



LUST UND LEIDENSCHAFT
Stefan Szczesnys Bild „En el magia del ruedo“ (2002)



SPIEL MIT FORMEN
Szczesny malt auch auf Keramik („Floreros“ von 2002)

Unaussprechlich, aber großartig

STEFAN SZCZESNY: Ein deutscher Maler, den die Prominenten lieben, der in Sevilla lebt und bei den Filmfestspielen in Cannes einen Film zeigt



EHEFRAU EVA
Szczesny begegnete ihr 1993 als Modell, verliebte sich in sie, 2001 war Hochzeit

Er ist der Paradiesvogel unter den deutschen Gegenwartsmalern: **Stefan Szczesny**, 51, wahlweise wohnhaft in Köln, an der Côte d'Azur und auf der Karibik-Insel St. Lucia. Und seinen Namen können nicht mal Experten korrekt zischen: „Schtschessni“ müsste es heißen.

In seinen Domizilen am Meer, sagt er, hole er sich die Inspiration für seine farbenfrohen Bilder. Und die stehen in aller Welt hoch im Kurs. Die kleinen, sehr beliebten Zeichnungen ebenso wie die gewaltigen Gemälde, für die man Wände benötigt wie Fassaden. Letztere verkauft Szczesny zu einem festen Preis pro Quadratmeter: gut 12000 Euro. Kein Problem bei seiner Fangemeinde, denn zu ihr gehören wohlhabende Kunstfreunde wie der Industrielle **Gunter Sachs**, die Showlegende **Rudi Carrell** oder Verleger **Florian Langenscheidt**.

Jetzt hat Stefan Szczesny eine neue Kulisse für seine Arbeiten entdeckt: die spanische Stadt Sevilla. Nicht von ungefähr: Schon vor gut vier Jahren hatte er im spanischen Estepona bei Marbella für die Kempinski-Kette ein komplettes Fünfsternehotel künstlerisch gestaltet. Seitdem ist der Kontakt ins Land der Sonne nicht mehr abgebrochen und so sagte der Maler sofort zu, als man ihn vor einiger Zeit zum Arbeiten nach Sevilla einlud.

„Ich hatte das Gefühl, ich komme an einen Ort, an dem ich in einem früheren Leben schon mal war. In vielen meiner Arbeiten der letzten 20 bis 30 Jahre habe ich gesucht, was ich hier gefunden habe“, schwärmt der Maler (der übrigens Münchner ist) gegenüber BUNTE. Und das künstlerische Ergebnis dieser überraschenden Erkenntnis lässt sich (jetzt) sehen: Szczesny zeigt gut 100 seiner neusten Werke im Museum Casa de la Provincia (bis 19. 5.).

Die Resonanz auf die Vernissage war gewaltig: Künstlerfreund und James-Bond-Darsteller **Pierce Brosnan** kam mit der ganzen Familie vorbei, „weil ich noch vor der Eröffnung eines der neuen Werke kaufen wollte“. Es ist auf dem Foto rechts an der Wand zu sehen. Brosnan hatte Szczesny in der Karibik kennen gelernt und eine besondere Ehre genossen: Sie malten zusammen.

Auch Kollegin **Elvira Bach** reiste schon früh aus Berlin an: Zwei Wochen vor der Ausstellungseröffnung half sie beim möglichst attraktiven Hängen der Bilder. Mit ihr verbindet Szczesny eine enge Freundschaft.

PROMIS LIEBEN IHN
Stefan Szczesny
(2. v. l.) mit Keely (l.),
Pierce und Dylan
Brosnan vor dem
gerade an James Bond
verkauften Bild
„Solea“ von 1995



seitdem er mit ihr, **Rainer Fetting** und **Salomé** als Junger Wilder berühmt wurde. Szczesny hatte die Kunstrichtung 1981 initiiert, die mittlerweile legendäre Ausstellung „Rundschau Deutschland“ in München organisiert und war zeitweise das Sprachrohr der Bewegung gewesen.

Und was wollte diese Gruppe?

Drauflosmalen ohne Zwänge. Sich ausdrücken, ohne in ein Klischee gepresst zu werden. Wild in Farben, Formen und Begreifen der Wirklichkeit sein.

Stefan Szczesny ist immer noch ein Wilder. Mit schwungvollen Pinselstrichen und kräftigen Farben arbeitet er auf Leinwand und Keramik. Neu sind allerdings seine Motive, die einst auch **Picasso** faszinierten: Madonnen, Stierkampf und Flamenco-Tanz. Szczesny benützt aber eine andere Technik: Er übermalt große Fotos, kombiniert realis-

tische Motive mit sinnlich umrissenen Figuren. Die Fans sind begeistert. „Tausende kommen jeden Tag in die Ausstellung“, freut sich der Maler über die spanische Szczesny-Mania.

Aber wie verträgt sich blutiger Stierkampf mit seiner lebensfrohen, lebensbejahenden Bildsprache? Für den Künstler ist das kein Widerspruch: „Die Kultur dieser Ritu-

**Stierkampf
fasziniert ihn. Da
ähnelt er dem
großen Picasso**

le – Stierkampf wie Flamenco – ist so wahnsinnig anziehend. Ich habe sofort Lust, sie wieder und wieder zu erleben. Aber ich bin natürlich sehr, sehr irritiert, wenn ein schlechter Stierkämpfer den Stier nicht sofort tötet“, sagt Szczesny.

Tierfreunde sind natürlich nicht begeistert, aber auch nicht seine Kunden.

Szczesny ging noch weiter: Zeitweise zog er sogar in eine ehemalige Torero-Wohnung direkt an der Stierkampfarena, um dem Geschehen und seinen Motiven näher zu sein. Er las **Ernest Hemingways** Stierkampfroman „Fiesta“, genoss „die Beschreibung von Kampf, Liebe und Leidenschaft“.

Kopflastige Ateliertheorie war seine Sache eh nicht. „Ich bin ein Renaissance-Mensch. Ich will weg vom Fachidiotentum. Daher mache ich so viele Projekte, sprengt beispielsweise die Grenzen zwi- ▶

Szczesny ist teuer. Das stört kaum einen



SEHR PASSEND Flamenco-Star Pilar Astola tanzte zur Eröffnung vor Szczesny-Bildern



BEI DER ERÖFFNUNG Malerin Elvira Bach, Stefan Szczesny und Regisseur Gert Pfafferodt

► *schen Malerei und Architektur. Ich habe keine Berührungängste*", sagt Szczesny. Im Gegenteil: *„Ich lasse mich immer nur auf Dinge ein, die mich berühren.“*

Dazu gehört u. a. die Kunst von Picasso und **Paul Cézanne**, in deren Tradition er sich sieht. Wie die beiden liebt auch er Frauenakte. Er malt sie immer wieder – auch in seinen neuen Bildern. *„Wenn Cézanne und Picasso Badende malen, dann darf ich das auch“*, sagt Szczesny selbstbewusst. Für ihn sind Akte keine anatomischen Körperstudien, sondern *„eine immer wieder neue Beschwörung des Ewigweiblichen – der Eva“*. Sein Modell? Seit acht Jahren eine Schönheit

namens **Eva Klein**, die seit 2001 seine Ehefrau ist und immer noch sein Lieblingsmodell.

Nicht alle Kunstexperten sind von den sinnlichen Nackedeis begeistert. 1999 kam es sogar zum Eklat, als die Jury der Kunstmesse Art Cologne einer Galeristin mit ihren Szczesny-Bildern keine Ausstellungsfläche einräumte. Offizielle Begründung der Jury: Der Maler habe *„keinen originär künstlerischen Ansatz“*.

Szczesny reagiert auf solche Kritik gelassen: *„Es gibt Gerhard Richter und ähnliche Maler auf der einen Seite und fürs Gefühl gibt es mich auf der anderen Seite. Ich will direkt ins Herz gehen. Das kommt bei denen, die intellektuell verquast sind, nicht immer an. Aber es brechen immer mehr von ihnen zu mir durch.“*

Szczesny wäre ein „Volksmaler“, wenn das Volk ihn bezahlen könnte. Der Erfolg bei Prominenten scheint ihm dennoch Recht zu geben. Seine zahlreichen Freunde und Sammler rühmen gerade *„die unverkrampfte Lebensfreude“* (so Verleger Langenscheidt).

Und seine frischen Ideen: Mitte der 90er-Jahre waren Swimmingpools ein Hit, die er aus bis zu 20 000 bemalten Kacheln konzipierte. Die Society war begeistert.

2002 wendet sich Szczesny einem weiteren Medium zu: *„Szczesny – Der Film“*. Der österreichische Regisseur **Curt Faudon** hat den Künstler dafür mit der Kamera begleitet. 72 Stunden Filmmaterial liegen jetzt auf dem Schneidetisch. Daraus machen Szczesny und Faudon nun ein Porträt.

Als Dokumentarfilm?

Viel mehr. Der Maler wird mittels modernster Technik seine Malerei in die Filmsequenzen projizieren und so Kunst und Alltagsszenen mischen. Das gab's so noch nie. Eine ideale Bühne für die Uraufführung ist bereits gefunden: die Filmfestspiele in Cannes. Sein Film läuft zwar außerhalb des Wettbewerbs, dürfte aber ein Highlight werden. Termin: Samstag, 18. Mai. **CLAUS DRECKMANN**

SEIN VATER IST JOURNALIST, SEINE EHEFRAU MODELL



DER SEVILLA-KATALOG Preis: 25 Euro. Zu bestellen im Internet unter: www.szczesny-online.com

■ **HERKUNFT** Stefan Szczesny wurde 1951 in München geboren. Sein Vater ist der bekannte Publizist **Gerhard Szczesny**

■ **AUSBILDUNG** Studium an der Akademie für Bildende Künste in München (1969–75). Er war Meisterschüler von **Günter Fruhtrunk**, einem abstrakten Künstler von Weltruf

■ **KARRIERE** Während eines Stipendiums in Paris sah Szczesny die Werke des Romantikers **Eugène Delacroix** (1798–1863), gab die abstrakte Malerei auf und startete in den 80er-Jahren die Ära der Jungen Wilden – u. a. mit **Elvira Bach**, **Rainer Fetting** und **Salomé**

■ **FAMILIE** Szczesny heiratete 2001 sein Lieblingsmodell **Eva Klein**, auf vielen Bildern zu sehen. Sie haben Wohnsitze in Köln, auf St. Lucia, an der Côte d'Azur und in Sevilla